

Die „Weltzeitung“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags aus-
genommen. Der Bezugspreis beträgt bei halbjährlicher Zahlung im Voraus 1,50 M., bei
vierteljährlicher Zahlung 1,00 M., bei monatlicher Zahlung 0,30 M. Die Zustell-
kosten sind in dem Preis inbegriffen. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den
Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den
Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den
Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen.

Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen.
Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen.
Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verleger in der „Weltzeitung“ angenommen.

WELTZEITUNG

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Rüstungen des Großkapitals

Die Verstrickung der deutschen Industrie, die Verbindung des deutschen Kapitals mit dem ausländischen wird ununterbrochen fortgeführt. Kaum hat der eine Konzern sein Interessengebiet ausgedehnt, so kommt eine neue Industrie-Gruppe mit frischen Erweiterungen. Die wichtigsten Erscheinungen der letzten Zeit auf dem Gebiete der Verstrickung der Industrie sind die Vergrößerungen der Stinnesgruppe, die Erweiterung der A. E. G., die Konzentrierung und Verschmelzung des Brauerei- und Brennstoffkapitals, die Verstrickung der Deutschen Erdöl-Aktien-Gesellschaft auf internationaler Grundlage, die lebhafteste Bewegung im Schiffbau und in der Schifffahrt.

Besonders bemerkenswert ist die internationale Gründung der Deutschen Erdöl-A. G. Es waren früher Bestrebungen im Gange, die Interessen der beiden deutschen Erdölkonzerne, der Deutschen Erdöl-A. G., hinter der die Bankhäuser Bleichröder, Dresdner Bank und Hardey u. Co. stehen, und der Deutschen Erdöl-Gesellschaft, deren Finanzinstitut die Deutsche Bank ist, miteinander zu vereinigen. Dazu sollte eine durch französisches Kapital vertretene Gruppe von Erdöl-Unternehmungen in Polen und Galizien kommen. Dieser Trust würde das europäische Gegengewicht zum amerikanischen Erdöltrust gewesen sein. Es ist aber nur zu einer Teilverstrickung gekommen. Am 1. März wurde in Zürich unter der Firma Internationale Erdöl-Union eine neue Trustgesellschaft gegründet, die mit einem Kapital von 210 Millionen Schweizer Franken, also mit über 2 Milliarden deutscher Papiermark, ausgerüstet werden soll. Die Gesellschaft verfügt über 75 Prozent des kürzlich auf 100 Millionen Mark erhöhten Kapitals der Deutschen Erdöl-A. G., die die deutschen Erdölvorkommen besonders in Hannover, und umfangreiches Eigentum an Braunkohlefeldern in Mitteldeutschland besitzt und ein neues Verfahren zur Gewinnung von Mineralölen aus bituminösen Kohlen ausbeutet. Sie umfaßt weiter die dem Freiherrn von Liebig in Reichenberg in Böhmen und der französischen Maréchal-Gruppe gehörigen Erdöl-Unternehmungen in Welt-, Mittel- und Ostgalizien. Der neue Trust will seine Unternehmungen auch auf überseeische Erdölgebiete ausdehnen, daneben die bergmännische Erdöl-Gewinnung mittels Schachtbau in vergrößertem Umfange entwickeln. Wie international dieser Trust ist, das geht aus der Zusammensetzung seines Verwaltungsrates hervor. Wir finden da in bunter Reihe schweizerische, deutsche, französische, böhmische und holländische Bankleute und Industrielle. Das Kapital kennt eben keine Grenzen!

Nicht weniger bedeutsam ist die Erweiterung, die die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (A. E. G.) kürzlich vorgenommen hat, indem sie eine Interessengemeinschaft mit der Linde-Hoffmann-Werke in Breslau einging. Diese Verbindung hat für die A. E. G. nicht nur den einen Vorteil, daß sie sich bei dem Wiederaufbau und bei der Elektrifizierung des Transportwesens auf eine der größten und leistungsfähigsten Waggonfabriken stützen kann, sondern noch den zweiten, daß die Linde-Hoffmann-Werke in die Interessengemeinschaft ihre Kontrolle über das Lauchhammer Eisenwerk mitbringt. Für die Angliederung von Linde-Hoffmann und Lauchhammer bedurfte die A. E. G. zwar nur eines Kapitals von 50 Millionen Mark, sie hat ihr Gesamtkapital bei dieser Gelegenheit aber gleich um weitere 250 Millionen vermehrt, so daß sie künftig über ein bilanzmäßiges Aktienkapital von insgesamt 300 Millionen Mark verfügen wird. Neuerdings scheint die A. E. G. auch in Westfalen tätig zu werden. So wurde kürzlich in Geseke, das sich die Rheinische Metallwarenfabrik und Maschinenfabrik A. G. angliedern will.

Damit hat die A. E. G., soweit es sich um das ausweishare Kapital handelt, den Stinneskonzern noch übertraffen, und der selbst nach der Angliederung von Siemens u. Halske und Schuler nur über ein bilanzmäßiges Kapital von 615 Millionen Mark verfügt. Der Stinneskonzern besitzt allerdings ein viel reicher gegliedertes Netz von Produktionsstätten als die A. E. G. Sein Zentrum liegt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo er etwa ein Viertel der gesamten Kohlen- und Eisenerzeugung kontrolliert. Von hier aus baut sich in vielfältiger Versackelung das ganze Trustgebilde bis zum fertigen Produkt auf und macht selbst vor der „öffentlichen Meinung“, die vor der bürgerlichen Zeitungswelt nicht halt. Während die Verbindung mit amerikanischen Beziehungen die A. E. G. zur Verbindung mit amerikanischem Kapital veranlaßt, zeigt der Stinneskonzern mehr nach der französischen Seite. Kürzlich ist es ihm gelungen, auch nach dieser Richtung überzugreifen. Die Alpine Montangesellschaft, deren Aktienmajorität sich bisher in italienischen Händen befand, war infolge mangelhafter Kohlenzufuhr in Produktionsverlegenheiten geraten. Der Stinneskonzern versucht, die Kontrolle über dieses Unternehmen zu übernehmen, er will durch genügende Belieferung mit Kohle dafür sorgen, daß der Betrieb wieder in geregelten Gang kommt.

Reicher Segen fließt aus der Abfindung für die an die Entente verlorengegangenen Handelsflotte auf das deutsche Reederkapital. Demnächst sollen sie mit der Restabfindung bedacht werden, die nach der vor einigen Tagen dem

Weiterberatung der Alliierten

Fortsetzung der Londoner Konferenz

London, 9. März (Havas).

Die heutige Sitzung der Konferenz begann am Mittag und war um 1 Uhr 45 Minuten beendet. Die alliierten Delegierten prüften in ihren Einzelheiten die Durchführungsmöglichkeiten der wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen und nahmen Kenntnis von dem ersten Bericht der Rheinlandkommission, wonach die Beschlagnahme der Zölle an der Grenze, welche Deutschland von Frankreich und Belgien trennt, bereits begonnen hat. Daraus prüften sie die Bedingungen für die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und bestimmten, welche Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr oder bei ihrer Ausfuhr aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland belastet werden können. Zum Schluß setzten sie die Grundlagen für einen einheitlichen Gesetzentwurf fest, der von jeder der beteiligten Regierungen ihrem zuständigen Parlament vorgelegt werden soll, um so zu erreichen, daß ihre Staatsangehörigen für Rechnung der Reparationskommission einen Teil der Zahlungen leisten, die sie ihren deutschen Lieferanten schulden. Die Einzelheiten der Durchführung werden heute nachmittags in einer Sitzung der Sachverständigen geregelt werden.

Um 6 Uhr nachmittags wird der Oberste Rat von neuem zusammentreten, um in dieser Frage eine endgültige Entscheidung zu treffen. Dieselbe wird sofort der Rheinlandkommission telegraphiert werden.

Marshall Foch und General Wengand unterrichteten den Obersten Rat davon, unter welchen Bedingungen die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bisher stattgefunden hat und weiter fortgeführt werden wird.

Die wichtigste Entscheidung, die heute getroffen wurde, besteht in der Annahme des Grundsatzes der Anwendung der Straßnahmen für alle Verträge Deutschlands gegen den Versailler Vertrag, sei es, daß es sich um die Entlassung handle oder um die Auslieferung der Kriegsschuldigen oder um sonstige Verpflichtungen.

Morgen wird die Konferenz die griechischen und türkischen Delegierten anhören. Der griechische Ministerpräsident Sunaris wird in den Abendstunden in London einreisen.

Besetzung von Hamborn

Hamborn, 9. März, (9 Uhr abends.)

Die Meldungen über die Besetzung Hamborns und des Kohlenhafens der August-Lyßen-Hütte Schmelzern sind zutreffend. Es sind 200 Mann belgische Radfahrkompanie und eine Eskadron belgischer Kavallerie eingezogen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Der Besetzungszustand wurde jedoch erklärt. Die Schutzpolizei wurde bisher nicht entlassen. Man erwartet für

Reichstag zugegangenen Vorlage allein 4,7 Milliarden Mark ausmacht. Die kleinen Reeder behaupten, daß sie von den Großreedern bei der Verteilung dieser Summen über's Ohr gehauen worden seien. Und in der Tat haben die Großreeder dieser Behauptung dadurch Nahrung gegeben, daß sie die bisherige Verwendung der Abfindungssummen systematisch verheimlicht. Sie wollten sich anscheinend nicht nur jeder öffentlichen Rechnungslegung entziehen, sondern empfinden überhaupt jede Kontrolle darüber als eine Belästigung. So sagt der jüngst veröffentlichte Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd mit aller Deutlichkeit, daß die Reeder „auf tunlichste Verhütung des Wiederaufbaues von behördlicher Einflusnahme“ hinarbeiten. Das Volk soll also dem Kapital Riesensummen in den Schoß werfen, aber keinen Einblick in die Verwendung der Gelder haben. Es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß das Reederkapital die günstigsten Geschäftsaussichten vor sich sieht, wozu auch noch die Verbindungen mit dem amerikanischen Reederkapital beitragen. In der Voraussicht auf die kommende Vergrößerung der Geschäfte hat denn auch der Norddeutsche Lloyd das Aktienkapital um 125 Millionen und die Hamburg-Amerika-Linie um 100 Millionen Mark erhöht.

In den großindustriellen Kreisen scheint man sich überhaupt sehr optimistischer Auffassungen über die künftige Gestaltung der deutschen Wirtschaft hinzugeben. In dem Jahresbericht einer deutschen Großbank konnte man kürzlich lesen, daß die Heberlegenheit der deutschen Lokomotiven- und Waggonbauindustrie über die anderer europäischer Länder immer mehr zutage trete. So habe Frankreich umfangreiche Waggonbestellungen in Deutschland gemacht und Polen begähe auf Grund schlechter Erfahrungen mit englischen Lokomotiven den deutschen Lokomotiven den Vorzug zu geben. Große Aufträge habe der deutsche Lokomotivbau auch von Rußland zu erwarten, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse Sowjetrußlands einigermaßen stabiler würden. Was die Schiffbauindustrie betreffe, so herrsche auf den verschiedenen Werften eine rege Bautätigkeit. Der Bericht schließt weiter an einem Beispiel, daß Deutschland dazu ausersehen werden soll, zu einem

morgen den Einmarsch größerer Truppenmassen. Es geht das Gerücht, daß man die Absicht habe, auch Oberhausen zu besetzen. In Duisburg liegen 7 Kompagnien Franzosen und 15 Kompagnien Belgier sowie eine Fliegerstaffel.

Unge störter Eisenbahnverkehr in Düsseldorf

Düsseldorf, 9. März.

Nach Mitteilung der französischen Bahnhofskommandantur geht der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen in bisheriger Weise weiter. Einschränkungen treten zunächst nicht ein. Der rheinische Provinziallandtag, der auf kommenden Sonnabend einberufen ist, wird in Düsseldorf tagen, die Befehlsgewalt hat die Genehmigung dazu unter der Bedingung erteilt, daß auf der Tagung keine Kundgebungen gegen die Besetzung erfolgen.

Die Internationale rührt sich

III. London, 9. März. (Reuter.)

Die „Daily Herald“ hält die Arbeiterpartei heute eine Sitzung ab, um den Zustand, der durch den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland entstanden ist, zu untersuchen.

Paris, 9. März.

Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. T.) ist zusammenberufen worden, um Stellung zu der Frage zu nehmen, ob ein Einverständnis zwischen den deutschen und den französischen Arbeitern angängig erscheint, um den Wiederaufbau in die Wege zu leiten.

Eine Aktion der französischen Kommunisten

Paris, 9. März.

In der Humanité wird eine in der gestrigen Sitzung des Parteivorstandes der kommunistischen Partei gefasste Resolution veröffentlicht. Hiernach soll in der Humanité, in der Kammer und in öffentlichen Versammlungen eine energische Propaganda zum Protest gegen die Kriegsgesahr entfaltet und ein Komitee der Wachsamkeit aus der Parteivereinigung der Gewerkschaften und den revolutionären Organisationen gebildet werden. Außerdem ist beschlossen worden, in kürzester Frist eine internationale Konferenz einzuberufen, um ein gemeinsames Vorgehen des französischen, deutschen, englischen und italienischen Proletariats herbeizuführen.

Gestern schrieb die „Rote Fahne“ anlässlich der von unserer Partei gemeinsam mit den französischen und englischen Genossen in Angriff genommenen Einberufung einer deutsch-englisch-französischen Konferenz, in höchst abfälligem Tone, was heute nottue, seien nicht Konferenzen, sondern Taten. Was wird sie nun zu der Aktion der französischen Kommunisten sagen, die genau dasselbe vorschlagen?

Hauptproduktionsland für Europa zu werden. Die amerikanische National-Registrierkassen-Gesellschaft hatte den Antrag gestellt, in Deutschland ein großes Unternehmen errichten zu dürfen, wobei die deutschen Rohstoffe und Arbeitskräfte soweit wie möglich herangezogen werden sollen. Lediglich einige Spezialwerkzeuge sollten aus Amerika eingeführt werden. Da die deutsche Registrierkassen-Industrie eine Konkurrenz der amerikanischen Gesellschaft in Deutschland nicht zu beabsichtigen habe, so wurde ihr die Einfuhr der Spezialwerkzeuge gestattet, und nun soll Deutschland zum Zentrum der Fabrikation von Registrierkassen und deren Absatz für das ganze europäische Festland werden.

Nicht so günstig beurteilen die Februarberichte der preussischen Handelskammern die Aussichten der deutschen Industrie. Das Ausland verfolge vielfach Aufträge zu annullieren und die deutsche Industrie begegne nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch in Deutschland selbst scharfer Konkurrenz, insbesondere der belgischen und französischen Industrie. Die Unklarheit über das Schicksal Oberschlesiens und die Ungewißheit über den Ausgang der Londoner Verhandlungen ließen keine Unternehmenslust aufkommen. Die Börse hat allerdings diesen unangünstigen Aussichten gegenüber bisher noch einigen Widerstand geleistet. Während der kritischen Londoner Tage blieb die deutsche Valuta ziemlich stabil, jetzt beginnt sie freilich langsam zu fallen. Einem panisartigen Sturz wirkt die Tatsache entgegen, daß das Ausland über große Beträge an Marknoten und Markguthaben — sie werden auf je 30 Milliarden geschätzt — verfügt, und deshalb ein Interesse daran hat, den Markkurs so lange wie möglich zu halten.

So sehen wir, wie das Großkapital trotz der Weltkrise seine Rüstungen verstärkt, seine Unternehmungen ausbaut, seine Verbindungen über alle Länder ausdehnt. Nur ein Interesse ist für das Kapital maßgebend: die Steigerung und die Sicherstellung des Profits. Die Arbeiterklasse sollte endlich aus diesen Erscheinungen die notwendigen Schlussfolgerungen ziehen. Sie kann den Weltkapitalismus nur überwinden, wenn sie ihm die eigene geschlossene Front entgegensetzt!

Nationalistischer Rummel

Der Außenminister Dr. Simons ist gestern abend nach Berlin zurückgekehrt. Unterwegs schon und erst recht bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt war er der Gegenstand begeisterten Jubelstürmen, wie die Reporter zu sagen pflegen. In Aachen haben ihn die Studenten der Technischen Hochschule begrüßt, in Eibfeld wurde er von dem Oberbürgermeister der Stadt willkommen geheissen und ein Redaktionsmitglied der „Bergisch-Märkischen Zeitung“, eines der übelsten alldeutschen Organe, beglückwünschte ihn „zu seiner starken Haltung in London“. In Berlin schließlich stürzte „ein alter weisshaariger Herr“ auf den Minister zu, drückte ihm die Hand und brachte auf den „ersten Deutschen, der es gewagt habe, der Entente ein Nein entgegenzusetzen“, drei Hochs aus. Man bemerke den Fortschritt, den wir seit Wilhelms Zeiten gemacht haben. Ehemalig waren es alte Mütterchen, von denen solche Anekdoten erzählt wurden, heute ist der „weisshaarige Herr“ an ihre Stelle getreten.

Auch in der nationalistischen Presse kommt diese trugliche Stimmung zum Ausdruck. So bringen die „Hamburger Nachrichten“ an der Spitze ihrer Mittwoch-Morgenausgabe zwei die Zeilen: „Armut wollten und wollen wir auf uns nehmen, Unfreiheit und Sklaverei niemals!“ Nun ist dieses Blatt das Organ der Hamburger Großkapitalisten und mit besonderem Eifer nimmt es sich der Interessen der Reeder an. Wir haben bisher noch nichts bemerkt können, daß diese Kreise „Armut“ auf sich nehmen wollten. Im Gegenteil: Je schlechter es den breiten Massen des Volkes ging, desto höher stiegen die Profite der Kapitalisten. Die Hinterleute der „Hamburger Nachrichten“ verstehen es ganz besonders gut, sich auf Kosten des Volkes zu bereichern. Krieg wie Frieden, Revolution wie Reaktion: Zu jeder Zeit blüht ihr Geschäft. Und dieses Gespöge wagt davon zu reden, daß es „Armut“ auf sich nehmen wolle!

Bei solcher Gelegenheit darf natürlich der Hanswurst nicht fehlen. In der „Deutschen Zeitung“ richtet ein Freiherr von Hünesfeld einen „Offenen Brief“ an den Reichspräsidenten, worin er ihn zu der Londoner „Tat“ beglückwünscht und Herrn Ebert außerdem seine Billigung für die „ruhige und würdige Fassung“ seines Aufrufs ausspricht. Er verlangt nun von ihm, daß er zu weiteren Taten schreiten solle. Die diplomatischen Beziehungen zu der Entente müßten abgebrochen und durch passive Resistenz dafür gefordert werden, daß die Alliierten von Deutschland nichts befürchten. „Veräumen Sie nicht, die letzte Gelegenheit zu ergreifen, die geblieben ist, das Nationalgefühl noch einmal zu wecken, um den unerträglichen Zwang endlich abzuschütteln“.

Den nationalistischen Narren, ob sie nun einzeln oder in Rudeln auftreten, muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß wir nicht 1914, sondern 1921 schreiben; auch die Fastnacht ist vorüber, jetzt sind die Tage nach Ashermittwoch. Die werktätige Bevölkerung verbittet es sich ganz entschieden, daß sich die Schuldigen an dem Kriege und seinen Folgen wieder in den Vordergrund drängen. Das Volk ist es satt, diese verbrecherische Gesellschaft als die Wortführer der Nation auftreten zu lassen!

Dieser nationalistische Rummel ist schon deswegen ein Blödsinn, weil inzwischen in der Presse der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eine Heke gegen den Außenminister eingeleitet hat. Sie wirft ihm vor, daß er in London die ihm von der Regierung gesteckten Grenzen überschritten und den Alliierten ein Angebot gemacht habe, das den ihm erteilten Auftrag weit übersteige. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich bereits aus München auf Grund zweier Meldungen hantwärtiger Stimmblätter berichten, daß die Stellung von Dr. Simons erschüttert sei. Auch die „Tägl. Rundschau“ sagt, daß „mancherlei Unstimmigkeiten“ vorlägen, aber sie wolle ihr Urteil noch zurückstellen, bis Simons vor dem Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten geredet habe.

Die „Germania“ sieht sich nun gezwungen, der Rahe die Schelle umzuhängen. Sie sagt, daß es die Stimmblätter, also die Teilhaber des Zentrums an der Regierung, seien, denen das Tischtuch zwischen sich und dem Außenminister anscheinend nicht schnell genug zerschneiden werden könne. Simons habe sich den Jörn des „Ascherbrotens“ deswegen zugezogen, weil er bei der Konferenz von Spa nicht den Anweisungen des Herrn Stinnes und der ihm nahestehenden Schwerindustriellen gefolgt sei. Wenn es nach den Stinnesmännern gegangen wäre, würde es bereits im vorigen Sommer zum Bruch mit der Entente gekommen sein; weshalb sei man denn heute bei ihnen mit dem Ausgang der Londoner Konferenz so unzufrieden? Die Frage, wie weit das Reichslaboratorium sich mit Dr. Simons solidarisch erkläre, werde ja bald gelöst werden.

Die Situation ist also jetzt so: Die Nationalisten drängen in Gemeinschaft mit den Schwerindustriellen darauf, daß sich aus dem Abbruch der Verhandlungen ein vollkommener Bruch mit der Entente entwickeln solle. Sie wollen einen neuen Kriegszustand, das Elend des deutschen Volkes soll sich noch um ein Vielfaches vermehren. Die arbeitende Klasse muß diesem nationalistischen Rummel gegenüber ihren Willen so deutlich zum Ausdruck bringen, daß er vor ihm wie eine Seifenblase zerplatzt. Dazu ist am nächsten Sonntag besondere Gelegenheit gegeben, an dem die Unabhängige Sozialdemokratie in Gemeinschaft mit dem französischen und englischen Proletariat die arbeitenden Massen aufruft, zum Bekenntnis für den internationalen Sozialismus, zum erbittertsten Widerstand gegen jeden Nationalismus und Imperialismus!

Steuerentlastung der Besitzenden

Der Steueraussschuß des Reichstages hat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien Änderungsanträge zum Einkommensteuergesetz angenommen, die den Besitzern der Produktionsmittel, der Grundstücke und der Gebäude wiederum eine wesentliche Steuerentlastung bringen soll. Während nach dem geltenden Einkommensteuergesetz für Wertverminderungen von Gebäuden, Maschinen, Betriebsinventar usw. entsprechende Abschreibungen in Abzug vom Gesamtbetrag der Einkünfte gemacht werden können, soll nach dem Antrage der bürgerlichen Parteien in Zukunft der Begriff der Abschreibung nicht mehr an die Wertverminderung im Sinne des Geldwertes geknüpft, es soll statt dessen der Begriff der Abnutzung eingeführt werden und für die Abnutzung entsprechende Abschreibungen unter Berücksichtigung des für Anschaffungen erforderlichen Wertes erfolgen. Für die Abschreibungen gilt in Zukunft der sogenannte dauernde gemeldete Wert, mit dem auch die landwirtschaftlichen steuerpflichtigen Einkommen entsprechend herabgemindert werden können.

Hg. Kaufm. (U. S. B.) und Reil (Soz.) wandten sich mit Entschiedenheit dagegen, daß bei Abschreibungen, die zur Entlastung

des Vermögensbestandes dienen, die Geldentwertung berücksichtigt wird, während bei der Arbeitseinkommensteuer der Unterschied zwischen Papier- und Goldmark keinerlei Rolle spielt. Im Effekt wird durch diese Herabsetzung des steuerpflichtigen Einkommens für die besitzende Klasse eine gewaltige Verminderung der Gesamtsteuereinzüge herbeigeführt, dessen Ausgleich schließlich wieder die breiten arbeitenden Massen besorgen müssen. Die Regierung hat aber sonderbarer Weise den steuerfiskalischen Gesichtspunkt wenig beachtet und sich entgegen ihrer eigenen Vorlage ohne weiteres den Standpunkt der bürgerlichen Parteien zu eigen gemacht und so soll auch bei der Novelle zum Einkommensteuergesetz wiederum nach der bisherigen Methode auf Umwegen ein Abbau der Einkommensteuer für die Besitzenden zum Schaden der Arbeiterschaft versucht werden.

Internationale sozialistische Demonstration am 13. März

Die Wiener Konferenz der Internationalen Arbeitergemeinschaft sozialistischer Parteien hat den Beschluß gefaßt, am 13. März in allen großen Städten Europas gewaltige Kundgebungen zu veranstalten

gegen die Verklawung der deutschen Arbeiter,
gegen den Militarismus,
gegen einen neuen Krieg,
für den Weltfrieden,
für die allgemeine Umgestaltung der Friedensverträge,
für das Selbstbestimmungsrecht der Völker,
für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme
nach den Grundfragen internationaler
sozialistischer Solidarität.

Auch in Berlin finden am Sonntag, den 13. März, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Große öffentliche Demonstrations-Verammlungen

statt, mit der Tagesordnung:
Die Forderungen der Entente und die Aufgaben des internationalen Proletariats!

Der Abbruch der Verhandlungen in London, der Einmarsch der Ententetruppen in weitere deutsche Gebiete, die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen mit ihren verhängnisvollen Wirkungen für das deutsche, ebenso wie für das englische und französische Proletariat zwingen die internationale Arbeiterklasse, hierzu in großen Kundgebungen Stellung zu nehmen.

Wir richten das dringende Ersuchen an das Berliner Proletariat, für die Demonstrationen am Sonntag eifrig zu werden.

Kein Berliner Arbeiter, keine Arbeiterfrau darf fehlen!

Sorgt für Massenbesuch der Kundgebung!

Es geht um das Schicksal der deutschen, der internationalen Arbeiterklasse!

Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt:

Germania-Festäle, Chausseest. 110
Moabit. Gesellschaftshaus, Wielestraße
Volkt-Theater, Badstr. 58
Armit-Hallen, Kommandantenstraße
Prachtäle Alt-Berlin, Blumenstr. 10
Neukölln: Kleins Festäle, Hasenheide 13-15
Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstraße
Schöneberg: Schwarzer Adler, Hauptstr. 144
Lichtenberg: Café Bellevue, Am Bahnh. Strauß-Rummelsburg

Arbeiter, Angestellte, Frauen und Mädchen, erscheint in Massen in den Versammlungen und um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lustgarten zur Demonstration!

Aus dem Wehrausschuß

Was der Soldat lesen darf

Der Wehrausschuß lehnte am Mittwoch seine Beratungen fort. Zunächst wurde über das auf Antrag unserer Vertreter in erster Lesung schwebende Recht der Soldaten, nach freier Wahl Zeitungen zu halten, beraten.

Dr. Rosenfeld (U. S.): Bei der ersten Lesung hat der Minister selbst erklärt, daß es richtig sei, Zeitungen zu verbieten, und daß solche Verbote nur zur Bekämpfung verbotener Zeitungen anzuwenden seien. Jetzt wünscht der Minister jedoch das Recht zum Zeitungsbesitz. Was er selbst in erster Lesung als richtig anah, will er jetzt machen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jeder Soldat das Recht haben muß, die Zeitung zu lesen, die er wünscht. Enthält eine Zeitung eine strafbare Handlung, so wird die Staatsanwaltschaft schon einschreiten. Monarchistische Zeitungen werden gewiß nicht verboten werden. Die ganze Schärfe des Verbotes wird die sozialistischen Zeitungen treffen. Nur im freien Kampf der Geister kann sich der Soldat eine politische Meinung bilden. Wir haben keine Angst vor dem Einfluß der monarchistischen Zeitungen. Geben Sie nur unseren Zeitungen freie Bahn in die Kasernen, dann werden wir schon allein nationalistischen Einfluß gewonnen sein.

Reichswehrminister Gehler: Nicht alles ist verboten, was nicht im Gesetz ausdrücklich erlaubt ist. Grundsätzlich soll die Lesart der Zeitungen freigegeben werden. Nur bei schweren politischen Gefahren soll ein Zeitungsverbot möglich sein. Es soll aber nur vom Wehrausschuß oder vom Minister erlassen werden können.

Dr. Haas (Dem.): Wir wollen dem Minister alles überlassen. Wie verlassen uns auf den parlamentarischen Einfluß, den wir auf den Minister geltend machen können.

Reichswehrminister Gehler: Keine sozialistische Zeitung ist jetzt in den Kasernen verboten (?) Zeigen Sie uns einen einzigen Fall, in dem ein solches Verbot besteht.

Abg. Ernst (U. S.): Wir sind sicher, daß unsere Zeitungen in den Kasernen nicht gelichtet werden. Die Offiziere betrachten jedes unabhängige Blatt als staatsgefährlich.

Bei der Abstimmung wird zwar das Recht der Soldaten, nach freier Wahl Zeitungen zu halten, anerkannt, aber auf Antrag aller bürgerlichen Parteien hinzugefügt: Der Reichswehrminister kann bestimmte Zeitungen verbieten, sofern ihr Inhalt die militärische Zucht und Ordnung oder die Aufrechterhaltung der Verfassung gefährdet.

Der Ausschuss beendete damit die zweite Lesung. Es wird nunmehr Aufgabe unserer Genossen sein, im Plenum weitere Verbesserungen des Gesetzes herbeizuführen.

Konstituierung der Unabhängigen Landtagsfraktion

Unsere neugewählte Landtagsfraktion in Preußen trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nach Erledigung einiger Fragen geschäftlicher Natur wählte sie zu ihrem ersten Vorsitzenden den Genossen Ludwig Hagen, zum zweiten Vorsitzenden den Genossen Leib-Berlin, zum Kassierer den Genossen Klobd und zur Schriftführerin die Genossin Marie Kunert. Zukunfts sind zu wählen an die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Landtag, Berlin.

Ein fette Ente

Die Telegraphen-Union verbreitet folgende Meldung:

Zwischen der Mehrheitssozialdemokratie und den Unabhängigen schweben Fusionsverhandlungen, die, wie der „Deutsche Schnellbrief“ hört, sich ihrem Abschluß nähern. Die Tatsache ist natürlich außerordentlich bedeutungsvoll im Hinblick auf die künftigen Koalitionsmöglichkeiten im Reichstag wie in der Landesversammlung.

Die hier wiedergegebene Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen. Wie jeder ernsthafte Politiker weiß, schweben zwischen unserer Partei und den Rechtssozialisten keineswegs „Fusionsverhandlungen“.

Die Wahrheit über die Petersburger Vorgänge

Gegenüber den unklaren, zum Teil übertriebenen, zum anderen Teil als völlig belanglos hingestellten Schilderungen über die Vorgänge in Petersburg, ist es von Interesse, die Darstellung zu hören, die die Petersburger „Rote Zeitung“ vom 27. Februar über die Sitzung der Plenarversammlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates vom 26. Februar gibt. Die Sitzung wurde mit einem Bericht des Kommunisten Laschewitsch eröffnet, der folgendes ausführte:

„In letzter Zeit machte sich in Verbindung mit der Lebensmittel- und Heizmittelkrise eine Gärung in der Arbeiterklasse bemerkbar. In den Betrieben tauchten entbehrte Agitationen auf, es wurden Flugblätter verbreitet, in denen der freie Handel, die persönliche Freizügigkeit, die Einberufung der Konstituierenden Versammlung usw. gefordert wurden. Ramentlich die Flugblätter des „Verbandes der Erneuerung der Heimat“ griffen scharf die Sowjet-Behörden an. Viele Flugblätter trugen einen rein antisemitischen Charakter. Die Vorgänge spielten sich vorläufig innerhalb der Betriebe ab.“

Als Avantgarde bei dem offenen Auftreten gegen die Sowjetgewalt trat die Röhrenfabrik aus Woskoi Ostrow, deren Arbeiter in der Betriebsversammlung eine scharfe Resolution gegen die Sowjetregierung annahm, auf. Laut Beschluß des Exekutivkomitees des Petersburger Arbeiterrates wurde diese Fabrik geschlossen.

Am Morgen des 24. Februar, als die Umregistrierung der Arbeiter der Röhrenfabrik vorgenommen wurde, begaben sich 200 bis 300 Arbeiter zuerst auf die Fabrik Kaserns, dann auf die Kalkfabrik und die Metallischen Werke, um die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe zu veranlassen. Gegen 10 Uhr vormittags versammelten sich auf den Straßen von Woskoi Ostrow etwa 2000 bis 2500 Arbeiter. Es wurden sofort rote Truppendeile nach diesem Städtteil geschickt. Die Menge begann die Soldaten zuerst mit Schneebällen, dann mit Steinen zu bombardieren. Es fanden auch Versuche statt, den Rotarmisten die Waffen fortzunehmen. In einigen Stellen kam es zu Zusammenstößen. Einer der toten Militärlieutenants wurde durch einen Faustschlag verwundet. Im Verlauf des ganzen Tages fanden Versammlungen von Arbeitern an verschiedenen Stellen von Woskoi Ostrow statt, die überall durch militärische Abteilungen gestreut wurden.

Am 25. Februar griff die Gärung auf die innere Stadt über. Einzelne Gruppen von Arbeitern begaben sich von Woskoi Ostrow über das Eis der Neva (anscheinend waren also die Remabriden aufgejagt und der Verkehr zwischen den Vororten und der inneren Stadt gesperrt. D. Red.) in die Admiralitätswerke und auf die Galerieninsel und veranlaßten die Schließung der dort befindlichen Betriebe. Im Verlauf des Tages versammelten sich Gruppen von Arbeitern, die einige hundert Mann stark waren, bald bei dem einen, bald bei dem anderen Betrieb, um die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Dies gelang ihnen sofort in der Reichsdruckerei und in der Fabrik von Bormann. Die betreffenden Arbeitergruppen wurden durch Militärsabteilungen gestreut. Die Stimmung in der Stadt wurde äußerst gespannt. Man konnte das Hervortreten größerer organisierter Massen erwarten. Auch ein Teil der Petersburger Garnison, die von der Gärung ergriffen war, erschien unzuverlässig.“

Laschewitsch schloß in seinen weiteren Ausführungen die Aktion der Arbeiter durch den Hinweis auf die Agitation der Menschewitschen und der Sozialrevolutionäre zu erklären. Er begründete seine Behauptungen damit, daß in den meisten Betrieben fast gleichlautende Protestresolutionen angenommen wurden, die sich gegen die Sowjetgewalt richteten.

In derselben Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates beorderte der Kommissar der baltischen Flotte, Kusmin, über die Lage in der Flotte, wobei er auf heunruhigende Symptome über die Stimmung der Mannschaften aufmerksam machte.

Aus diesen Berichten einer holländischen Zeitung geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Unruhen in Petersburg keineswegs auf irgendwelche plötzlich ausgebrochener Mißstände oder Konflikte zurückzuführen sind, sondern daß sie in der tiefen Unzufriedenheit der breiten Arbeitermassen wurzeln. Auch die Vorgänge in Kronstadt und in der Baltischen Flotte sind keine Zufallserscheinungen, denn der Bericht Kusmins, der vor dem Ausbruch des Kronstädter Aufstandes abgegeben wurde, stellt ausdrücklich eine starke Gärung und Zerlegung unter den Mannschaften fest.

A. Wertheim

Wurst- und Fleischkonserven

**Außer-
gewöhnliches
Angebot**

- 2 Pfd.-Dose Leberwurst 4²⁵
- 2 Pfd.-Dose Blutwurst 4²⁵
- 2 Pfd.-Dose Rindfleisch 9²⁵
- Rind- u. Schweinefleisch 9²⁵
2 Pfd.-Dose

Zusendung in Groß-Berlin per Dose 20 Pfg., mindestens 3 Mark für jede Sendung. Kein Verkauf an Wiederverkäufer.

Theater und Vergnügungen

Volkstheater
7 Uhr:
Kaplan Braschows Behauptung

Neues Volkstheater
Rosenstr. 64
7 1/2 Uhr: Der Parasit

Staatstheater.
Opernhaus
8 1/2 Uhr:
Così fan tutte
7 Uhr:
Der Sturm

Regie: Max Reinhardt.
Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Die Jungfrau von Orléans

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Der König d. dunklen Kammer

Großes Schauspielhaus
Karlstr.
7 1/2 Uhr: Danton (Hüb., Aborn.)

Theater l. d.
Königsträger Str.:
8 Uhr: Salome
(Laska, Gustav, Hoffmann, Franke)

Freitag: Helene Kaufmann:
Sofia Selim
Sonntag: Helene Kaufmann:
Sofia Selim
Samstag: Salome

Komödienhaus:
7 1/2 Uhr:
Das weiße Lämmchen
mit Max Pallenberg

Berliner Theater:
Die Spanische Nachtigall
7 1/2 Uhr mit Emma Sturm,
Wahmann, Brandt, Riper

Rose-Theater
7 1/2 Uhr:
Das Tal des Lebens
Walhalla Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der Vogelhändler

7/8 Casino-Theater 7/8
Der Großfürst
Sonntag 7/8: Dänenquasi

7/8 Jolles Caprice 7/8
(am Neuenburger Tor)
Nachtkultur
mit Herb. Grünchen.

7 1/2 Apollotheater 7 1/2
Sensations-Ausstattungsabend
Madame Dubarry's
Liebesleben
mit der weltberühmten
Saharat

Residenz-Kasino
Blumenstraße 10
Täglich:
Witwenball
Hugo Just ist da!

**Riefen-Pressen für
Altmetalle
Quecksilber**
Dresdener Str. 24
Waldstr. 3
Gubener Str. 59
Schaller Str. 65 a
Bahnhofstr. 40, Schönb.-
Büchler Expresspreis

Wir suchen dringend:
Kupfer, Rotguss, Messing,
Zink, Blei, Zinn,
Lagermetalle zu kaufen und
zahlen sehr bereit
Verlach & Coigt
Dresdener Str. 12/14. Tel. 12223

Grosses Schauspielhaus

Abonnement-Einladung für die Spielzeit 1921-1922

Am Freitag, den 25. März, beginnt die Ausgabe der Abonnements für die Spielzeit 1921/1922.

Den bisherigen Abonnenten ist Gelegenheit geboten, ihr innegehabtes Abonnement in der Zeit von Freitag, den 11. März, bis incl. Donnerstag, den 24. März, an der Abonnementskasse des Grossen Schauspielhauses zu erneuern.

Vorbestellungen auf Abonnements werden ab Freitag, den 11. März, an der Abonnementskasse des Grossen Schauspielhauses und der Theaterkasse A. Wertheim entgegengenommen.

Jedes Abonnement erstreckt sich auf sechs verschiedene Stücke. - Den bisherigen Erfahrungen entsprechend wurde das

**Abonnementsystem dahin geändert, dass
künftig jede Abonnementkarte auf einen
bestimmten Tag und Datum lautet,**

so dass jeder Abonnent schon bei Erwerb eines Abonnementheftes über Tag und Datum einer jeden der sechs Vorstellungen genau unterrichtet ist.

Für das Spieljahr 1921/1922 sind folgende Stücke in Aussicht genommen:

König Lear Shakespeare	Pen'hesslea Kleist
Götz v. Berlichingen Goethe	Saul u. David (ein Sprechchoratorium)
Gezähmte Widerspänstige Shakespeare	Hannibal Grabbe
Das Leben ein Traum . Calderon	Arbeiter, Bauer, Soldaten Becher
Revue mit Tanz und Gesang	Judith Hebbel

Abonnementpreis für 6 Vorstellungen:

Parquetlogen M. 120.-	Balkon M. 72.-
Parquetring M. 60.-	1. Ring M. 54.-
Ringlogen M. 120.-	2. Ring M. 36.-
3. Ring M. 18.-	

Die Abonnementskasse des Grossen Schauspielhauses ist täglich vormittags von 10-2 und abends von 7-9 geöffnet. Dasselbst ausführliche Prospekte.

14 Attraktionen
Unter den Linden 44
Täglich 7 1/2 Uhr:
Gaiasodas Sohn

Elite-Sänger
Größter Lachserfolg
Durch's Riesensamt
Vorverk. 11-1 1/2 u.
4-6 Uhr u. Leipziger Straße 31.

SCALA
UNTERKASSA
DIE VARIÉTÉ-BÜHNE
7 30

**Geschlechts-
krankheiten**
kranken landen, wenn alles
andere versagt, nachweis-
bar nach Hilfe im Natur-
Institut (ärztliche Leitung),
Blücherplatz, (Hallein, Tor 10-1
1-2, Sonn. 11-1, Damen-
zimmer separat. Jeder Kranke
verlange Dr. med. Ludwig
Kleinwächter für M. 1.50 im
verlobt. Montag ohne Auf-
bruch. Angabe des Leidens
erforderlich.

**Dr. Wagschelders
Brust-Tee**
nach Orig. Vorsicht gegen
Husten, Asthma
und Lungenleiden
in Paketen je 5. - u. 10.50
Cafant - Apotheke,
Berlin SW. 101
Leipziger Straße 74
(Bühnenstr.)

**Selbst-
Hilfe**
Der kleine
Samariter
bietet zur Geldhilfe bei
leichten Krankheitsfällen
eine Verleihungsmöglichkeit
bis zur Einlieferung des Arztes
bei schweren Krankheitsfällen
Mit Wirkung:
Anleitung u. Einrichtung einer
Hausapotheke
Preis 1.50 Mk.
Behörden
Schulen
Krankenkassen
Fabriken
Organisationen
besog. bereits große Partien
Bestellen Sie sofort
bei der
Buchhandlung 'Freiheit'
Berlin C. 2, Breite Str. 8-9

Ausschneiden!

Der Unterzeichnete bestellt hiermit vom
1 Exemplar der **zweite** täglich erscheinenden Zeitung
"Freiheit"
Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands
mit der wöchentlich einmal erscheinenden
ausgewählten Unterhaltungsbeilage **"Freie Welt"**
zum Preise von Mk. 10. - monatlich, Mk. 5. - halbjährlich,
bei freier Zustellung ins Haus

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
Platz: _____
Postamt: _____
Bitte den Briefkasten Nr. _____
in der _____
Poststraße 8-9, einlegen.

Willest du wissen, daß das Polar-
Eis die stärkste Kraft hat?
Nur ist schon einmal beide Länder!
Ojib zum Oberpolarischen Lande,
dann wirst du's
ein schlimmes Land . . .

Zahlungen: Grenzspende für O.-S. Postcheck-Konto Berlin NW 7, 108 075.
Bank-Konto: Dresdner Bank, Dep.-Kass. M. 3, Berlin, Flensburger Straße 19 A.
für Grenzspende für O.-S.

Spezial-Arzt Dr. Schone für alle Geschlechts-
krankheiten, Haut-, Horn-, Frauenleiden,
bakterielle Krankheiten, Ausschlag, Mennschwürme, Syphilis,
Kreuz, Spei, u. Salvarsan, Blutuntersuchungen, Damen sep.
Im nächsten Haus
Dir.: A. Löser sen.
Nur Rosenthaler Str. 69-70
P. 1, 4-5, 8, 9-1,
Rosenthaler Platz

Spezial Behandlung Geschlechts-
krankheiten, Haut-, Horn-,
Frauenleiden, nerv. Leiden, Syphilis, Blutunterlauf,
Spei, Horn, Hautleiden, u. Ausschlag, Blut- u. Harn-
leiden, etc.
Dir. O. Löser, Münzstr. 9
nahe Hauptbahnhof, 3-1, 4-4, Sonntag 3-1. Damen separat

**Der Stufenvermählungs-Apparat
"Herkules"**
bietet den größten Schutz gegen
Diebstahl, Einbruch u. Brand.
Kein Verstecken, kein
Verbinden, kein Verstecken,
Transport und bei m. Verstecken.
Georg Jurek Berlin N. 30, Ullrichstr. 10
Telephon: 10441

Gäle für Verkaufungen, 10-200 Verkaufungen
eine Verfügung: Hackescher Hof,
Rosenthaler Str. 40/41 in Raden

Gewerkschaftliches

Zur Wahl freigewerkschaftlicher Betriebsräte!

Die am 3. März 1921 in Akiem's Festhölle tagende Generalversammlung der Betriebsräte der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale, hat sich unter Anlehnung an den Beschluß des Beirats der Gewerkschaftlichen Reichs-Betriebsrätezentrale vom 2. Februar 1921 einmütig auf der Standpunkt gestellt, daß bei den kommenden Betriebsratswahlen nur freigewerkschaftliche Listen aufzustellen sind. Bei der Aufstellung von Betriebsräten darf nur die Tüchtigkeit der Kandidaten und ihre gewerkschaftliche Qualifikation maßgebend sein. Eine Auslese nach der parteipolitischen Zugehörigkeit muß unterbleiben. Deshalb ist der Aufstellung politischer Listen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Weiterhin ist auch jedes Kompromiß mit Gewerkschaftsangehörigen, die nicht im A. D. G. B. und Afa-Bund organisiert sind, abzulehnen.

Jeder freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellter darf nur freigewerkschaftliche Listen wählen!

Die Betriebsratswahlen sind bis zum 15. April 1921 endgültig vorzunehmen.

Von der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale kann sämtliches Material bez. Durchführung der Wahl direkt bezogen bzw. durch die Post gegen Einzahlung von 0,50 Mark angefordert werden.

Neben den Auskünften während der Geschäftszeit (1/2 bis 4 Uhr, Sonnabends 1/2 bis 1 Uhr) wird ferner an jedem Montag und Freitag, von 4 bis 7 Uhr, in der Sprechstunde der Zentrale, über das Wahlverfahren Auskunft gegeben. (Sekretariat Engelster 15, 2. Hof, 1 Treppe).

Kolleginnen und Kollegen, an die Arbeit! Werbt für die freigewerkschaftliche Idee und wählt freigewerkschaftliche Listen!

Berliner Gewerkschaftskommission. Afa-Bund, Ortskartell Berlin. Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Generalversammlung der Angestellten

Am Dienstag fand in den Sophienböden die Fortsetzung der Delegierten-Generalversammlung des Zentralverbandes der Angestellten statt. Zum Punkt Statutenberatung wurde der neuen Jahrgruppeneinteilung, wie sie die Ortsverwaltung vorgeschlagen hatte, mit unwesentlichen Änderungen zugestimmt. Sodann wurden die Verwaltungskommissionen, die Delegierten zum Ortskartell des Afa-Bundes und zur Berliner Gewerkschaftskommission gewählt. Die Wahlen wurden durch Stimmentzettel vorgenommen. Das Resultat wird in der nächsten Generalversammlung mitgeteilt werden.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zum Verbandstag, erstattete der Geschäftsführer öffentlich den Bericht. Der erste Verbandstag des Zentralverbandes der Angestellten wird zum Sonntag, den 29. Mai, nach dem Volkshaus in Wilmersdorf einberufen und wird voraussichtlich bis Sonnabend, den 4. Juni 1921, tagen. Öffentlich betonte, daß zum 1. Punkt der Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht zu 4 (Werbearbeit) und 5 (Presse) manches zu sagen sein wird. Zu dem Punkt 4 der Tagesordnung: die Reorganisation der Afa, wird Urban den Bericht erstatten. Unter Punkt 5 wird das einheitliche Arbeiterrecht, zu 6 Lohn- und Tarifwesen, zu 7 Arbeitsgemeinschaften, zu 8 Industrieverband oder Angestellten-Gewerkschaft, zu 10 die Jugendbewegung behandelt. Der Referent erklärte, daß der Verbandstag zur Frage der zentralen Arbeitsgemeinschaften eine klare Entscheidung fällen muß, da der Hauptvorstand nach dem Münchener Gewerkschaftskongress sich für die Arbeitsgemeinschaft bis zur Entscheidung des kommenden Verbandstages ausgesprochen hat. Die Vertreter der Berliner Geschäftsstelle verhalten sich zu den Arbeitsgemeinschaften durchweg ablehnend. Gleichfalls ablehnend sieht die Geschäftsstelle den Bestrebungen auf Schaffung von Industrieverbänden gegenüber.

Zu der Diskussion begründete Pabst zwei Resolutionen, deren eine sich gegen die Arbeitsgemeinschaften, die andere gegen das internationale Arbeitsamt ausspricht. Weiter wurde vom Vorsitzenden folgender Antrag bekanntgegeben:

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der Angestellten Groß-Berlin hält es für ihre Pflicht konsequenter an dem Gewerkschaftsgebunden festzuhalten. Aus diesem Grunde beschließt die Delegiertenversammlung, daß der Verbandstag unter allen Umständen für die Amsterdamer Internationale eintritt.

Nachdem noch Kaspas, Schröder und Körpel hierzu gesprochen hatten, wurde die Debatte wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen. In der Fortsetzung der Generalversammlung, deren genauer Termin noch bekanntgegeben werden soll, wird die Debatte über die Stellungnahme zum Verbandstag fortgesetzt.

Verbandstag der Böttcher

Vom 28. Februar bis 5. März tagte in Frankfurt a. M. der Verbandstag der Böttcher und Böttcherehilfsarbeiter Deutschlands, der von 62 Delegierten, den Gewerkschaftsleitern, Vorstandsmitgliedern, dem Redakteur und Auswahlvorsitzenden besucht war. Den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund vertrat Großmann-Berlin und den Brauerei- und Mühlenarbeiterverband Pant-Brandenburg a. M. Den Geschäftsbericht erstattete Wagner-Bremen. Die Diskussion über den Geschäftsbericht war sehr ausgedehnt. Den breitesten Raum in den Auseinandersetzungen, die manchmal sehr lebhaft geführt wurden, nahmen die Streitigkeiten der Filiale Bremen mit dem Verbandsvorsitzenden Winkelmann ein, wegen dessen Tätigkeit als Volksbeauftragter in Bremen. Gegen Winkelmann wurde besonders der Vorwurf erhoben, daß er während seiner Regierungstätigkeit sich um den Verband fast nicht gekümmert habe. Er hätte im Interesse des Verbandes das Amt eines Senators nicht annehmen dürfen. Winkelmann wies die Angriffe gegen ihn als unberechtigt zurück. Auch die Beschwerdekommission stellte fest, daß eine grobe Schädigung von Verbandsinteressen, die einen Ausschluß oder auch nur eine Entfernung vom Posten als Hauptvorsitzender als gerechtfertigt erscheinen ließe, nicht nachgewiesen ist. Der Verbandstag stimmte mit 34 Stimmen bei einer größeren Zahlenthaltung diesem Beschluß zu. Weiter wurde, allerdings gegen eine starke Minderheit, Winkelmann das volle Vertrauen des

Verbandstages ausgesprochen. Den Bericht über das Verbandsorgan gab Redakteur Helfenberger-Bremen. Er erklärte, sein Bestreben sei gewesen, in der Zeitung die parteipolitische Neutralität zu wahren, jedoch gegen Schädigung der Gewerkschaftsbewegung, gleich welcher Richtung sie angehört, energisch Front zu machen. In der Aussprache wurde gefordert, daß innerhalb der Gewerkschaften die Einheitsfront der Klassenbewußten Arbeiterschaft gewahrt wird. Ueber den Punkt Berufs- oder Industrieverband referierte Vorstandsmitglied Fröhlich-Bremen, der sich im Prinzip zum Zusammenschluß mit andern verwandten Organisationen ausgesprochen und dafür eintrat, daß bis zum nächsten Kongress die diesbezüglichen Vorarbeiten zu treffen sind. Die meisten Delegierten waren für Beibehaltung der Berufsorganisation.

Die Resolution Fröhlich wurde aber mit 55 von 63 abgegebenen Stimmen angenommen. Damit waren die übrigen Anträge erledigt.

Ueber Tariffaktien hielt Stein-Hamburg ein instruktives Referat und sprach sich für den Abschluß eines Reichsmanteltariffs mit dem Arbeitgeberverband aus. Eine Kommission wurde ermächtigt, in Gemeinschaft mit dem Hauptvorstand und den Gewerkschaften die Verhandlungen mit den Arbeitgebern abzuschließen.

Am 5. Verhandlungstage wurde über die Schaffung eines Beirates beraten. Der Beirat, der aus sieben Mitgliedern bestehen soll, die nach im Arbeitsverhältnis stehen und die von den einzelnen Bezirken gewählt werden, ist einstimmig geschaffen worden.

Bei der Statutenberatung wurden auf Vorschlag der Statutenberatungskommission drei Beitragsklassen (bisher zwei) eingeführt und der Beitrag in der 1. Klasse auf 4,20 M., in der 2. Klasse auf 3,20 M. und in der 3. Klasse auf 2,10 M. festgesetzt. Die Streifenunterstützung wurde sehr erheblich, die übrigen Unterstufungen um 50 Prozent erhöht. Die erhöhten Beiträge treten am 1. Juni d. J. in Kraft. Der Ausschuh wurde von Hannover nach Hamburg verlegt. Ferner wurde beschlossen, daß der Sitz des Verbandes von Bremen verlegt wird. Verbandsvorstand, Ausschuh und Beirat sollen den Ort bestimmen.

Bei der Wahl des Vorstandes wird in namentlicher Abstimmung Winkelmann mit 88 von 63 abgegebenen Stimmen zum 1. Verbandsvorsitzenden gewählt. Die übrigen leitenden Vorstandsmitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Beamte und Angestellte der Reichs- und Staatsbehörden

Zu einer am Freitag, abends 8 Uhr, in der Arbeiterbildungsschule, Breite Str. 8-9 stattfindenden wichtigen Besprechung werden hiermit alle bei den Reichs- und Staatsbehörden tätigen und in der U. S. V. D. organisierten Genossen eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert. Die Beamten-Verbandsleiter der U. S. V. D.

U. S. V. D.-Funktionäre des Fabrikarbeiter- und Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes

Am Freitag, abends 5 1/2 Uhr, findet im großen Saale der Prachtstraße Alt-Berlin, Blumenstraße 10, für die gesamten Funktionäre der vorgenannten Verbände eine wichtige Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Reparationsfrage und die Weltwirtschaft. Ref. Gen. Max Stein. 2. Diskussion. Mitgliedsbücher der Partei und Gewerkschaften legitimieren.

Bezirksverband Berlin-Brandenburg U. S. V. D. Die Geschäftsleitung, J. A. Fritsch Schneider.

Der Streik im Glas- und Keramik-Großhandel

Rom Zentralverband der Angestellten, Bezirk Groß-Berlin, wird uns geschrieben:

In dem Streik der Angestellten des Glas- und Keramik-Großhandels kommt brutale Arbeitgeber-Wälferei in unverhüllter Form zum Ausdruck. Die Vertreter der streikenden Angestellten haben wiederholt ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärt. In der Sitzung des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin, am 7. d. M., wurde auf Angestellterseite sogar auf einen Schiedspruch verzichtet, und die Vertreter der Angestellten gaben sich mit dem Einigungsantrag des Schlichtungsausschusses zufrieden und waren bereit, auf dieser Basis mit dem Arbeitgeberverband zu verhandeln. Was ist die Antwort des Arbeitgeberverbandes? Wir haben keine Veranlassung, mit den Vertretern der Streikenden zu verhandeln, sämtliche streikenden Angestellten sind auf Grund des § 72 H. G. B. strikos entlassen, eine Arbeitsstreikigkeit auf Grund der Verordnung vom 23. Dezember 1918 liegt also nicht mehr vor. Wir sprechen auf den Schlichtungsausschuh!

Die Streikenden haben daraus die Konsequenzen gezogen. Der Kampf wird mit verstärkter Wucht weitergeführt werden. Am Dienstag, den 8. d. M., fand auf Veranlassung des Transportarbeiter-Verbandes eine Versammlung der Arbeiterschaft der betroffenen Betriebe statt und fand darin folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die am 8. März 1921 im Alexandrines versammelten gewerkschaftlichen Arbeiter des Glas- und Keramik-Großhandels, erklären ihre Sympathie mit den im Streik befindlichen kaufmännischen Angestellten der Branche. Sie geloben, keine direkte oder indirekte Streikarbeit zu verrichten und wünschen den kaufmännischen Angestellten baldigen Sieg in ihrem gerechten Kampfe.“

Die Angestellten erwarten bestimmt von der Arbeiterschaft die strikte Durchführung dieses Beschlusses. Es ist sicher damit zu rechnen, daß bei der Durchführung dieses Beschlusses in den einzelnen Betrieben Maßregelungen der Arbeiter stattfinden. Wenn der Arbeitgeberverband und sein Herr Dr. Engel sich nicht rechtzeitig befehlen, wird der Streik in den nächsten Tagen sich weiter ausdehnen. Die Angestellten sind unter allen Umständen entschlossen, den Kampf, der ihnen vom Arbeitgeberverband aufgezwungen wurde, bis zum erfolgreichsten Ende durchzuführen.

Buchbesprechung. „Die Opposition“ Nr. 3 ist erschienen und gelangt heute abend ab 5 Uhr bei Baum, Stallstraße 47, zur Ausgabe. In allen Betrieben ist dafür zu sorgen, daß Abholung erfolgt. Exemplare von Nr. 1 und 2 sind noch zu haben. J. A. Otto Fiedler.

Transportarbeiter-Verband. Branchenversammlung der Geschäfts- und Postkraftfahrer Donnerstag, den 10. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Arbeiterpartei. Die „Arbeiterpartei“ (Mitglied des A. D. G. B.) veranstaltet am Donnerstag, den 10. März 1921, nachmittags 3 Uhr, im Rosenthaler Stadthaus, Gunglstraße, ein interessantes Schmausstück. Das Programm, welches als Kontrastprogramm umfaßt, besteht aus den guten Reden, über die der Arbeiterpartei keine Rede verweigert, außerordentlich interessanten Sport. Ein Wettbewerb wird das Fest beschließen. Eintrittskarten zu 2,00 M. sind an der Tageskasse und in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

Deutscher Reichstag

Mittwoch, den 9. März.

Die Interpellation Adersholz (U. S. G.) über die Preissteigerungen und die Arbeitsverhältnisse in der Rüstindustrie wird vom Reichswirtschaftsministerium innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist beantwortet werden.

Die Aussprache über den

Haushalt des Reichsfinanzministeriums

wird fortgesetzt.

Abg. Hammer (Dn.) begründet einen Antrag, in welchem ein Reichsgesetz verlangt wird, durch das für die Vergütung von Leistungen und Lieferungen durch die Verwaltung des Reiches, der Länder und sonstigen Verbände des öffentlichen Rechts Grundsätze aufgestellt werden, die sich namentlich auch auf die Vergütung solcher Aufträge an Handwerker und Handwerkervereinigungen beziehen.

Abg. Canege-Hegemann (Centr.): Wir bitten den Antrag Hammer abzulehnen und unseren Antrag anzunehmen, der die Einberufung eines Ausschusses von sachverständigen Vertretern der Arbeitgeber- und auch der Arbeitnehmer-Organisationen fordert zur Ausarbeitung einheitlicher Grundsätze für die Vergütung öffentlicher Arbeiten. Die Arbeitgeber müssen deshalb gezogen werden, weil der tarifmäßige Lohn bei der Bemessung des Preises geachtet werden muß.

Abg. Hasemann (D. Fr.): Die Arbeiterproduktionsgenossenschaften, d. h. die sozialistischen Bauunternehmungen wollen wir nicht bekämpfen, verlangen aber, daß sie nicht bevorzugt werden.

Abg. Simon-Franken (U. S. V.):

Man hat hier mehr oder minder scharfe Äußerungen gegen die Arbeiterproduktionsgenossenschaften geäußert. Für eine Regelung des Submissionswesens sind auch wir. Der „sozialen Beihilfe“ sind die Handwerker aber vielfach deswegen unterlegen, weil die Arbeitergenossenschaften ihre billigen Angebote auf Grund von Ersoarnissen machen konnten, die weder auf Kosten der Pächter, noch auf die Qualität der Arbeit erzielt wurden. Das Entscheidende dabei war, daß

der Profit des Unternehmers fortfiel.

So hat in Bonn bei einem Bauunternehmen der Unternehmer ein Angebot von 500 000 Mark gemacht, das von der „sozialen Beihilfe“ dann für 300 000 Mark ausgeführt wurde. Die Bauhilfe erweist sich als eine heilsame Korrektur, damit die Bäume der Unternehmer nicht in den Himmel wachsen. Den Antrag Hammer lehnen wir ab.

Der Antrag Hammer (Dnt.) wurde im Hammersprung mit 202 gegen 54 Stimmen abgelehnt, der Zentrumsantrag dagegen angenommen.

Nach Ausführungen der Abg. Biener und Bruhn (Dnt.) und Hatzfeld (Soz.) spricht

Reichsfinanzminister v. Kaumer: Das Mißtrauen des Abg. Kahmann rührt daher, daß er alle Dinge vom Gesichtspunkt politischer Theoreme behandelt. Er hat selbst zugesehen, daß die von mir getroffene Regelung für die Kreise günstig gewesen ist. (Lärm des Abg. Kahmann [Soz.]: Habe ich nicht gesagt!) Er meint aber, daß die Gemeinwirtschaft dabei zu kurz kommt. Ich fühle mich aber stark genug, um mir das Geheiß meines Handelns nicht von Ihnen (zu den Sozialdemokraten) vor schreiben zu lassen. In der Elektrizitätswirtschaft müssen wir nicht nur ein Organisationsgesetz, sondern auch ein Konzeptionsgesetz und ein Leistungsabbaugesetz schaffen. Das alles läßt sich in der Frist bis zum 1. April nicht fertigstellen.

Abg. Hoch (Soz.): Der Reichsfinanzminister fühlt sich, wie er sagt, stark genug, um sich das Geheiß seines Handelns von niemanden vor schreiben zu lassen. Gegen die Widerstände seines Ministeriums und seiner Parteifreunde war er offenbar nicht stark genug, das Elektrizitätsgesetz durchzuführen. In Hanau hat man uns von

unsauberen Geschichten bei der Beschaffung von Seeresgut

berichtet. Wir bekamen Einsicht in ein vertrauliches Schreiben der Frankfurter Metall-Verwertungsgesellschaft an eine Berliner Gesellschaft, aus dem hervorgeht, daß Eisenbahnschienen nicht nach dem wirklichen, sondern nach dem theoretischen Gewicht verkauft worden sind. Beim Reichsfinanzministerium wurde auf unsere Anfrage erklärt, daß die Zugrundelegung des theoretischen Gewichtes selbstverständlich ist. Wir haben aber Nachweise erhalten, diese Auffassung sei völlig abwegig. Schließlich stellte sich dann auch heraus, daß das bahnamtliche Gewicht bedeutend höher war, als das theoretische. Ende November 1919 wandte ich mich abermals an das Schatzministerium und das Ergebnis meiner Verhandlungen mit dem Unterstaatssekretär Goldschmidt war das Versprechen, mir alles baldigst mitzuteilen. Nach einem Jahr gab man mir Zahlen nach einer Stichprobe, aber nicht, wie verbrodet, die Durchschnittszahlen. Ich verlangte nun nochmals die richtigen Zahlen, aber erst nach Monaten, nachdem ich im Haushaltsausschuh Lärm geschlagen hatte, bekam ich sie. Das theoretische Gewicht, nach dem bezahlt worden ist, war 400 000 Kilogramm höher als das tatsächliche. Das Bezeichnende ist, daß der zuständige Beamte, Regierungsrat Lindenberg, der

entweder bestochen oder total unfähig sein muß,

nach der ganzen Angelegenheit zum Ministerialrat befördert worden ist. (Hört, hört!) Ich muß dem Minister, der doch sonst immer den starken Mann spielen will, dringend ersuchen, bei solchen Fällen durchzugreifen.

Reichsfinanzminister v. Kaumer: Der Fall hat sich vor meiner Amtsführung zugezogen. Sofort, als mir der Fall zu Ohren kam, erklärte ich, daß ich gegen jeden Fall von Korruption einschreiten werde. Es wäre die Pflicht des Abg. Hoch gewesen, mir sein Material vorzulegen.

Abg. Hoch (Soz.): Ich stelle fest, daß ich hier nur Fälle besprochen habe, nachdem ich dem Ministerium das Material übergeben habe. Das Material kommt aus dem Ministerium selbst. (Hört, hört!) Das Ministerium selbst hat erklärt, daß infolge meines Eingreifens die Metall-Verwertungsgesellschaft sich zur Nachzahlung der kritischen Beträge bereit erklärt hat. Gegenüber dem zweiten Vorwurf des Ministers, daß ich mich nicht zuerst an ihn gemeldet habe, stelle ich folgendes fest: Ich habe mich sofort an das Reichsfinanzministerium gewandt; als ich endlich dahinterkam, daß mir im Reichsfinanzministerium falsche Zahlen vorgelegt wurden, wandte ich mich immer noch nicht an die Öffentlichkeit, sondern brachte die Angelegenheit im Hauptausschuh zur Sprache. Dort ging der Minister auf den Kern der Sache gar nicht ein. Statt einzugehen, daß das Gewicht um 400 000 Kilogramm zu gering angegeben war, versuchte man, mich mit falschen Zahlen zu täuschen.

Reichsfinanzminister v. Kaumer: Alle Vorwürfe gegen meine Beamten meines Ministeriums haben sich bisher als unbegründet ergeben. Man muß daher mit der größten Vorsicht an die Ehre eines Beamten herantreten, besonders, wenn der Ankläger sich unter dem Schutze der Immunität befindet. Ich kann hier darauf hinweisen, daß gegen meinen Amtsvorgänger Sauer, den

CAID ROAL

Die guten
MASSARY
Zigaretten

URTEILEN
SIE SELBST!

KON
LINDA

Billige Lebensmittel

Obst, Gemüse		Wurstwaren		Nur Leipziger Strasse, Alexanderplatz		Kolonialwaren		Fische, Rindfleisch	
Apfelsinen... 3 Stück von 60 Pf. an	Zitronen... 3 Stück 85 Pf.	Landleberwurst... Pfund 18 ⁰⁰	Fleischwurst... Pfund 20 ⁰⁰	Frisches Inlands-Fleisch	Suppenfleisch... Pfund 8.50	Tafel-Reis... Pfund 2 ³⁵	Valencia-Reis... Pfund 3 ⁸⁰	Kabliau... 6 Köpfl. im ganzen, Pfund 2 ⁶⁰	Lebende Plözen... Pfund 4 ²⁰
Aepfel... Pfund 2 ⁷⁵	Blumenkohl... Kopf von 2 ⁶⁰ an	Sülzwurst... Pfund 15 ⁵⁰	Fetter Speck... Pfund 24 ⁰⁰	Schmorfleisch ... Pfund 10.00	Rinderbrust... Pfund 9.50	Haferlocken... Pfund 2 ⁹⁰	Weisse Bohnen... Pfund 90 Pf.	Seelachs... im ganzen ohne Kopf, Pfund 2 ¹⁰	Bücklinge... Pfund 4 ⁶⁰
Weisskohl... Pfund 1 ²⁰	Märk. Rübchen... Pfund 50 Pf.	Knackwürstchen... Pfund 24 ⁰⁰	Mettwurst... n. Braunschwe. Art, Pfund 23 ⁵⁰	Gehacktes Rindfleisch ... Pfund 11.00	Schmorfleisch... Pfund 10.00	Hülsenfrüchte... geschält, Pfund 1 ⁹⁵	Braune Bohnen... Pfund 90 Pf.	Sorollen... Pfund 5 ⁰⁰	Ger. Schellfisch... Pfund 3 ⁵⁰
Kohlrüben... Pfund 25 Pf.	Möhren... Pfund 30 Pf.	Teewurst... Pfund 26 ⁰⁰	Grobe Mettwurst... Pfund 19 ⁰⁰	Kalbskamm ... a. Rücken, Pfund 11.00	Kalbskeule... l. ganzes u. geteilt, Pfund 12.50	Erbsmehl... Pfund 1 ⁷⁵	Maisgriess... Pfund 2 ⁷⁵	Schott. Heringe... Stück 95 Pf.	Gr. Salzheringe... Stück 65 Pf.
Goudakäse ... Pfund 9 ⁵⁰	Tilsiter Käse ... Pfund 6 ¹⁰	Gefror. Kaninchen ... ohne Kopf und Füße, Pfund 5 ²⁰	Schmalz ... garantiert rein, Pfund 11 ⁵⁰	Corned Beef ... Dose 5 ⁵⁰	Gem. Marmelade ... 250 g, Pfund 2 ⁵⁰	Wilder Wein ... 4 ⁷⁵ extra stark 5 ⁷⁵	Buxus-Büsche ... 3 ⁷⁵	Rhein. Apfelkraut ... Pfund 3 ⁵⁰	Preiselbeeren ... mit Zucker, Pfund 2 ⁹⁰
Ansl. Käse ... nach Harzer Art, Pfund 8 ⁵⁰	Briekäse ... Pfund 7 ⁸⁰	Schmalz ... garantiert rein, Pfund 11 ⁵⁰	Himbeeren ... starke Pflanzen, 1 ⁰⁰	Magermilch ... Dose 6 ⁵⁰	Amerik. Vollmilch ... Dose 8 ⁵⁰	Schneeballbäume ... 10 ⁵⁰	Rhabarber-Pflanzen ... 2 ⁵⁰		
Gebr. Kaffee ... Pfund 19 ⁵⁰	Margarine ... Pfund 9 ⁵⁰	Obstbäume ... Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, sehr stark 15 ⁰⁰	Johannisbeeren ... starke Pflanzen, 3 ⁵⁰						

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse — Alexanderplatz: III. Stock
Sehenswerte Ausstellung Oster-Spielwaren

Pianos * Stuhlflügel

gibt Branten und folgenden Klüffern gegen
bequeme Zahlweise

Sehr bequem in Gegenstandsloshaus
Ströman, Bachstein, Wiltner um
in bekannt erklöffigter Aufstellung

Mag Adam hinter den Linden 55
Nähstraße 16
Potsdamer Straße 69

Auf bequeme Teilzahlung

liefern wir
Möbel, Teppiche, Gardinen, Stores, Bilder, Tischdecken, Ruhebetdecken!

Gebr. Kabner
Bühlowstr. 6, am No. 100, dortplatz.

Achtung! Händler!

Streichhölzer 210 M.
Seifen: Doppelriegel
Fahseife / Toiletteife.
Feinseife / Lanolin
Seifenpulver / Weibin
Nigrin. Billigste Be-
zugsquelle. Befichtigung
auch Sonntags.

Huth, Brunnenstr. 169

Größte Wahl zwischen
Schüler und Vorz. Gut ge-
bunden, 350 Seiten stark, nur
1.- Mark, Gutes extra. Zu
bestellen durch Buchhandlung
Freiheit, Breite Straße 8-9.

Abrechnung mit den Rechtssozialisten
Von Arthur Gröbner / Mark 1.00

Der moralische Zusammenbruch der SPD.
Mark 0.75

Die Kriegsschuld der Rechtssozialisten
Von Heinrich Gröbner / Mark 2.00

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Freiheit“, Berlin C 2, Breite Str. 8-9

5. Volks-Kunstabende des LYRABUNDES

Bunter Abend Es blinkt der Tau (Rubinstein)
Es ritten drei Reiter (Kallor)
Kindelchen (Leo Niek)
Arie des Georg aus „Der
Waller schied“ (Lortzing) — Duett: Antonio und
Hollmann aus „Hoffmanns Erzählungen“ (Offenbach) — Elsa
Lorenz / Gustav Wittke — Ernste und hellere
Kontrollen: Das Schindlerkind (Leo Niek) / Drei
Zigeuner (Lorenz) / Hak' Sanna (Finckler) / Ach wie es
kann (Claus), vorgelesen von Trude Rappo — Toni
Jankel, Lieder zur Laute: n. Kuckuck im Wald
(Schmid-Kayser) / Ein halbes Lied (Heggen-Sommer) / Der
Spuk (H. Koch) / Steierische Volkswesen — Klavier-
Solo: 2. Rhapsodie (Liszt) / Willy Schulz-Fiedler
Berliner Solo-Torzett
Max Funk, Konzertmeister, Max Schulz, Streichmelodion
Flora Schneider, Laute
Ständchen (Pätz) / Schwelgen im Walde (Kudamm)
Kuyawiak (Wieniawski) / Schön Rosmarin (Krasner)

Konzert-Abend Prinz Eaten (Lorenz) / Sieg-
fried Schwert (Höppmann) /
Wolframs Lied an des Abendsterns „Tannhäuser“
(Wagner) / Verborgene Welt (Wolf) / Botschaft (Hraban)
Duetto: Am Morgen (Stamps) / Liebesrindling (Hugo Kohn)
Gerda Sander / A. N. Hansen-Müller
Ellen Byk, Violin: Ballade und Polka (Vieuxtemps)
Friedrich Tornow, Cello
Nordisches Lied (F. C. Koch) / Spanischer Tanz (Pepper)

HAYDN TRIO, G-Dur
Ellen Byk, Friedr. Tornow, Kurt Riedel

Annie von Ledebur: Frühlingstimmen-Walzer (Joh.
Strauss) / Szene und Arie der Violetta aus „La Traviata“
(Verdi) — Am Flügel: Kurt Riedel

Lieder- und Arien-Abend Abendfeier
Abendfeier
Der Spielmann ist da (Meyer) / Dabehn (Kann) / Sagt mir,
das schlummernde Sterne (Kann) / Zwei Augenbraun
(Gumpert) — Kinderlieder: Hasenjung (Fährmann)
Herr Hahn und Frau Hahn (Leo Niek) — Duett: 5. Akt
wie die Nacht (Höpp) / Die Sperlinge (Höpp) / Arie
des Wallram und Pilgerchor aus „Tannhäuser“
(Wagner) / Rez. und Arie der Maria aus „Der Wallen-
schmid“ (Lortzing) — Duett: Hans und Veli, Lied aus
„Undine“ (Lortzing) — Ellen Byk, Violin: Waldner
Freiwillig aus „Die Nibelungen“ von Wagner
(Wagner, Wagner) / Träume (Wagner) / Meditation aus
„Thais“ (Massenet) / Ungar. Tanz, G-Moll, Nr. 5 (Brahms)
Jankel / Tambourin (Rimsky)
Grete Riedel / Gustav Kühn
Fritz Lorbeer

Neues Berliner Solo-Quartett
Willy Ludwig, Otto Adolph, Gustav Kühn,
Fritz Lorbeer
Am Flügel: Kurt Riedel

Heiterer Abend Rosenfrühling (Wagner) / Tanz
und Gesang (Kander) / Humoristi-
sches Quartett: Elektrische Fische (Höpp) / Spitz un-
Späts (Höpp) / Die Vordienste (H. Hermann) / Er-tes
Walzer-Rondo (Gumpert) / Wenn lustig der Frühlingwind
(Umlauf) — Heitere Rezitationen: Jan Bart
(Th. Fontane) / Freundtag (Otto Ernst) / Ueberall Bakterien
(Höpp) / Lotte aus „Kohlenkeller“ (H. Schuster) / Da-
Gebet vor dem Balle (Kory Tawka) / De Wald (Fritz Rauter)
Aus Hans Bronners Dichtungen: Der Flus v n
Beilin O / Das rote Ostere / Der Teufelstag. — Otto
Adolph, Lieder zur Laute: Ich wil' auch niemals
wieder tan (Schroder) / Im Pausenraum (C. Schmidt) / Serenade
(Jual Lisch) — Mitwirkende: Grete Nordens
Erich Tappert / Margarete Scholz
Louise Berliner Solo-Quartett
Willy Ludwig / Otto Adolph / Gustav Kühn
Fritz Lorbeer — Am Flügel: Irma Schiele

Der Preis für eine Dauerkarte, gültig für
die 5 Vortragsabende, beträgt neun Mark
(einschließlich Steuer).

Unterhaltungs-Abend Die Uhr (Lorenz) /
Heimweh (Hugo Wolf)
Feinschnecken, du sollst mir nicht hartüß sein (Brahms) /
Geburtsstunde (Schoen) gesungen von
Marie Heumann
Rezitationen: Irma Schiele u. a. Störche (Mit
Helm) / Vorwurf (Keller) / Trauerspiel für die Klein-
(Gustaf) / Das Letterleis (H. von Löhmann)
Klavier-Solo:
Walzer aus (Liszt) Willy Schulz-Fiedler

ENOCH ARDEN
Dichtung von Alfred Tennyson, begleitende Musik von
Dr. Richard Strauss, gesprochen von Erich Tappert

Fritz Lissig: Serenade (Brahms) / Am Rhein (Walter)
Frühlinglied (Gumpert) / Die Heune (Dessau)
Am Flügel: Willy Schulz-Fiedler

Für diesen geringen Betrag sichern Sie sich einen Platz,
denn es wird nur eine bestimmte Zahl Einzelkarten aus-
gegeben, sodass es sich empfiehlt, um ehende Bestel-
lungen von Hörerkarten an die Leitung gelangen zu lassen,
da die Karten erfahrungsgemäß bald vergriffen
sein werden. — Die Dauerkarten sind unperforiert,
können also im Bedarfsfalle an jede andere Person
weitergegeben werden. — Die Ausstellung der Karten
erfolgt auf Wunsch durch die Post per Nachnahme, jedoch
wird Einzahlung durch Zehlkarte auf Postcheck-Konto
Nr. 22303, Berlin NW 7, empfohlen, damit den Be-
stellern das Nachnahmeporto erspart bleibt.

Zur gefl. Beachtung!
Für persönliche Abholung befindet sich jetzt
die Verkaufsstelle Luisenstr. 501 (Nähe Karls-
platz), welche von 1-6 Uhr nachm. geöffnet ist.
Schriftliche Bestellungen sind an die Geschäfts-
leitung nach Berlin NW 40, Neues Tor 3, zu richten

Die Leitung: I. SCHIELE, Berlin NW 40, Neues Tor 3

Telephonische Bestellungen unter Norden 4963 — Kartenverkaufsstelle für persönliche Abholung:
Luisenstraße 501 (Nähe Karlsplatz), 1-6 Uhr. — Schriftliche Bestellungen nach Berlin NW 40,
Neues Tor 3. — Postcheck-Konto: Berlin 22303.

Beginn 7 ^{1/2} Uhr	Bunter Abend	Lieder- und Arien-Abend	Unterhaltungs-Abend	Konzert-Abend	Heiterer Abend
Sonntags-Reihe an	13. März	20. März	27. März	3. April	10. April
im Festsaal des Friedrich-Verderchen-Gymnasiums, Eochumer Straße 8 B					
Montags-Reihe an	14. März	21. März	28. März	4. April	11. April
im Festsaal des Leibniz-Gymnasiums, Morinnonplatz 27 (Nähe Köpenicker Brücke)					
Dienstags-Reihe an	15. März	22. März	29. März	5. April	12. April
im Festsaal des Königsstädtischen Lyzeums, Graefswalde Straße 25 (Nähe Köpenicker Brücke)					
Mittwochs-Reihe an	16. März	23. März	30. März	6. April	13. April
im Festsaal der Köni. städtischen Oberschule, Pastorsstraße 41-45 (Nähe Graefswalde Straße)					
Donnerstags-Reihe an	17. März	24. März	31. März	7. April	14. April
im Festsaal des Friedrich-Gymnasiums, Albrechtstraße 27 (Nähe Bahnhof Friedrichstraße)					
Freitags-Reihe an	18. März	25. März	1. April	8. April	15. April
im Festsaal des Humboldt-Gymnasiums, Gartenstraße 25 (Nähe Stettiner Bahnhof)					
Sonnabends-Reihe an	19. März	26. März	2. April	9. April	16. April
im Festsaal der Königsstädtischen Oberschule, Pastorsstraße 41-45 (Nähe Graefswalde Straße)					

Auf Wunsch können bei Bestellung die Karten an der Abendkasse reserviert
werden, wenn Überzahlung durch die Post nicht mehr rechtzeitig möglich ist.



Stoffkleider

so wie sie jetzt modern sind und soviel
begehrt werden, finden Sie bei uns in
allen modernen Macharten und in einer
überwältigenden Auswahl ganz enorm

billig.

Das obige Kleid, aus weichem, blauen
Cheviot, mit bunter Steppereiverzierung
kostet z. B.

mit 240.-

Königstraße 33.
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof